

Eberhard Platte

DAS NAVI GOTTES

Faszination Heilsgeschichte

Warum es so wichtig ist, den Plan Gottes
mit den Menschen zu kennen



Dieses Buch will ich meiner Heimatgemeinde als Vermächtnis hinterlassen, sowie allen, die ihre Bibel gerne besser kennenlernen möchten, um im Glauben zu wachsen und das Wort Gottes im Zusammenhang zu verstehen.

Bibelzitate nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung, R. Brockhaus Verlag, Wuppertal © 1985/1991/2006

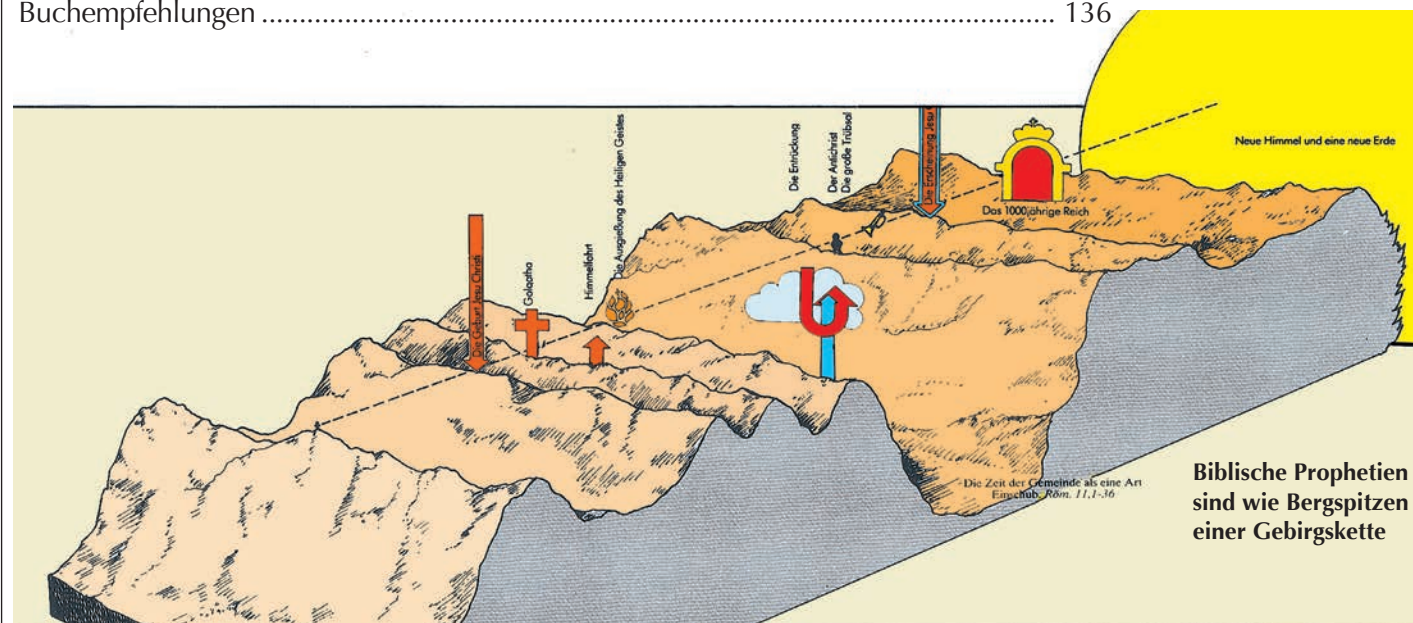


Impressum:
 Das Navi Gottes - Faszination Heilsgeschichte
 ISBN: 978394740504-6, Best.Nr. 981.024
 © 2019 by Verlag Eberhard Platte, Wuppertal
 www.wachsen-im-glauben.de
 Idee, Konzept, Text, Gestaltung und alle Karten und Grafiken: © Eberhard Platte
 Druck: Scandinavianbooks, Dänemark

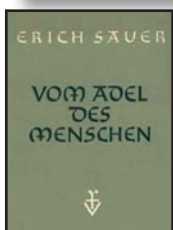
Deshalb will ich Sorge tragen, euch immer an diese Dinge zu erinnern, obwohl ihr sie wisst und in der bei euch vorhandenen Wahrheit gestärkt seid. Ich halte es aber für recht, solange ich in diesem Zelt bin, euch durch Erinnerung aufzuwecken, da ich weiß, dass das Ablegen meines Zeltes bald geschieht, wie auch unser Herr Jesus Christus mir kundgetan hat. Ich werde aber darauf bedacht sein, dass ihr auch nach meinem Abschied jederzeit imstande seid, euch diese Dinge ins Gedächtnis zu rufen. Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind“ (2. Petrus 1,12-16).

Inhalt

Vorwort und Einleitung	3
01 Was ist biblische Heilsgeschichte?	13
02 Welche Auswirkung hat Heilsgeschichte für meinen Glauben?	21
03 Menschheit woher – wohin? Der Plan Gottes	33
04 Die fortschreitenden Offenbarungen. Das Reden Gottes im Laufe der Geschichte	37
05 Zeitalter und Zeitepochen	45
06 Achte auf den Unterschied: Israel, die Nationen und die Gemeinde	55
07 Die Bergspitzen der Prophetie: was die Propheten sahen	65
08 Was ist das Reich Gottes, was das Reich der Himmel?	75
09 Der verheißene Erlöser: Der Messias im Alten Testament (Typologien)	87
10 Das Geheimnis der Jahrwochen Daniels und der 70. Jahrwoche	97
11 Die Feste des Herrn und ihre heilsgeschichtliche Bedeutung	109
12 Was ist der Tag des Herrn, was der Tag Jesu Christi, was der Tag Gottes?	119
13 Was kommt auf uns zu? Die Endzeitrede Jesu	129
Bibliografie	134
Buchempfehlungen	136



Biblische Prophetien sind wie Bergspitzen einer Gebirgskette



Die Bücher Erich Sauers sind z. Zt. leider nur antiquarisch zu erhalten. Bitte suchen im Internet unter: www.eurobuch.com oder www.zvab.com

Gottes" bezeichnet. Seine Hauptwerke - „Das Morgenrot der Welterlösung“, - „Der Triumph des Gekreuzigten“, - „In der Kampfbahn des Glaubens“, - „Vom Adel des Menschen“ wurden in fast alle west- und osteuropäischen Sprachen übersetzt und erschienen in mehrfachen Auflagen. (Sie sind leider z. Zt. nur antiquarisch zu erhalten. Siehe unter: www.eurobuch.com oder www.zvab.com)

Es lohnt sich, diese Bücher neben der Bibel zu studieren, weil sie die zeitübergreifenden Gedanken Gottes verständlich machen. Schon Augustinus sagte: „Unterscheide die Heilszeiten, und die Bibel ist in völliger Harmonie“. Mir ist es ähnlich ergangen wie Gerhard Jordy, der in einem Artikel in der Zeitschrift „Perspektive“ schrieb: „Die eifrige Lektüre dieser Bücher eröffnete mir eine neue Welt der Bibel. Hier wurden Zusammenhänge sichtbar, die über die gewöhnlich in der Gemeinde behandelten evangelistischen und ethischen Themen weit hinausgingen. Sicherlich war uns durch Elternhaus und Sonntagsschule die Bibel lieb geworden, aber nun durfte ich das Wort Gottes als Offenbarungsgeschichte eines gewaltigen Heilsgeschehens begreifen. Es war hochinteressant und faszinierend zugleich, den Bogen von der Schöpfung über das Kreuz bis zum neuen Jerusalem schlagen zu können, und die Verflechtung von Welt- und Heilsgeschichte in der Geschichte Gottes mit den Menschen hat den Historiker bis heute immer wieder gefesselt. Dass

ich, abgesehen von meinem Beruf, einen Großteil meiner Lebenszeit der Bibel widmen durfte, die Einsicht, dass die Gemeinde zum rechten Verständnis des Wortes Gottes heilsgeschichtlicher Auslegung der Bibel bedarf, habe ich zum nicht geringen Teil Erich Sauer zu verdanken.“

Dann entdeckte ich im Antiquariat die **Weltchronik des Hartmann Schedel** aus dem Jahre 1498.

Hartmann Schedel war ein begeisterter Büchersammler und Abschreiber wie viele humanistisch interessierte Menschen dieser Zeit. Er konnte auf eine der größten damals vorhandenen Bibliotheken zurückgreifen und begann 1487 mit seiner Arbeit an der Weltchronik. Diese wurde mit 1809 Holzschnitten, gedruckt von 645 Holzstöcken das am reichsten bebilderte Buch Europas. Die in der Schedelschen Weltchronik enthaltenen Illustrationen gehören zu den Höhepunkten der Buchdruck-



kunst. Es ist eine Mischung aus biblischer Chronologie und mittelalterlicher Zeitgeschichte.

Erstaunt stellte ich fest, dass die biblischen Menschheitsgeschichte nicht erst seit Darby oder Scofield in sieben Heilszeiten eingeteilt werden, sondern offensichtlich schon lange zuvor bekannt war. Gemäß den sieben Wochentagen der biblischen Schöpfung teilte Schedel seine „kurze beschreibung des wercks der sechs tag von dem geschöpf der werlt“ (Zitat aus der Einleitung) in sieben Weltalter ein. Den Anfang bildet das Paradies, dann beschreibt Schedel den Bau der Arche Noah und die Zerstörung von Sodom und Gomorrha. Abraham leitet das dritte Weltalter ein, David das vierte. Ab hier kommen zu den biblischen Geschichten immer mehr Porträts antiker Philosophen und Dichter sowie Städtebeschreibungen hinzu. Das sechste Weltalter führt von Christis Tod am Kreuz bis in die Gegenwart des 15. Jahrhunderts (das siebente Weltalter).

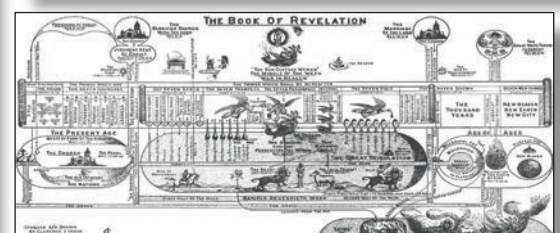
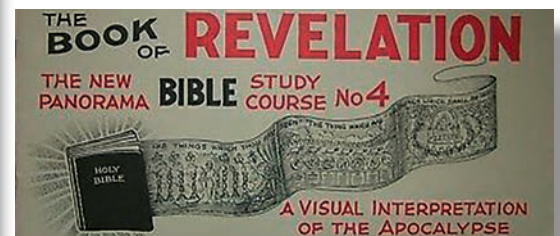


Bereits **Augustinus von Hippo** (354-430) entwickelte in seinem Werk „Vom Gottesstaat“ einen Plan von sieben Weltzeitaltern: 1. Adam bis Noah, 2. Noah bis Abraham, 3. Abraham bis David, 4. David bis Exil, 5. Exil bis Inkarnation, 6. Inkarnation bis Parusie, 7. Millennium. Wie andere nach ihm bezog er die Schöpfungswoche zusammen mit der Aussage der Bibel, dass für Gott 1000 Jahre wie ein Tag sind (Ps 90,4 ELB; 2. Petrusbrief 3,8), auf die gesamte Menschheitsgeschichte.

Pierre Poiret (1546–1719), John Edwards (1637/1639–1716), Isaac Watts (1674–1748) sind weitere frühe Vertreter von heilsgeschichtlichen Entwürfen.

Ethelbert William Bullinger (1837–1913) verfolgte in seinem Werk „The Foundations of Dispensational Truth“ einen anderen Ansatz. Er ordnete die Bücher der Bibel nach der Art, wie Gott mit den Empfängern seiner Botschaft redete.

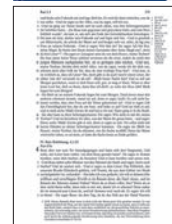
Cyrus Scofield (1843-1921) entwickelte die bekannte Studienbibel, die seinen Namen trägt und deren Anmerkungen heils-



Augustinus, (354-430)



Cyrus Scofield, 1843-1921



Die beliebte Scofield-Studienbibel EÜ

links: 2 Seiten aus der Schedelsche Weltchronik aus dem Jahr 1498.

rechts: Buchtitel und Zeichnung von C.Larkin



Clarence Larkin, 1850-1924

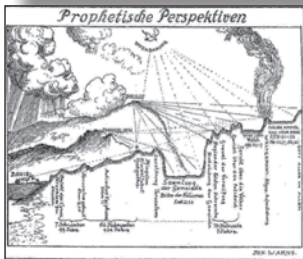
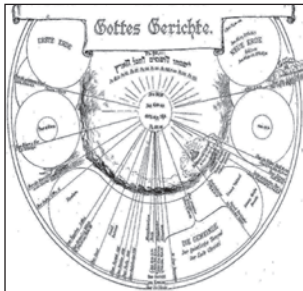


Johannes Warns, 1874-1937

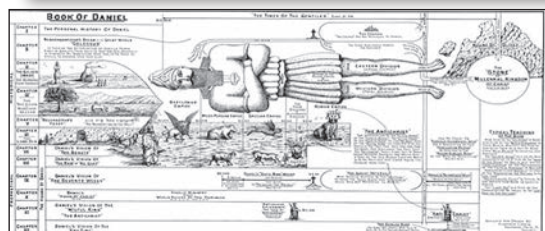
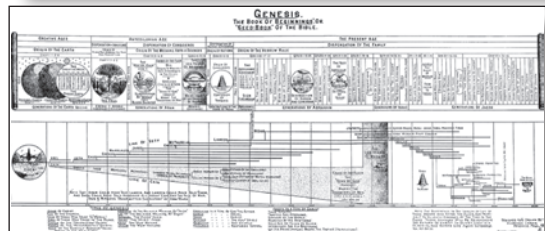
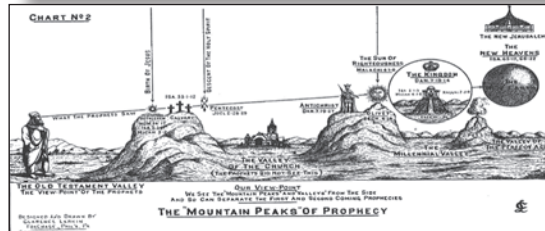
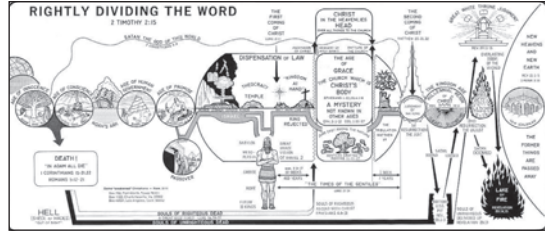
geschichtlich geprägt sind. Bekannt wurden diese Gedanken und biblischen Wahrheiten sowohl durch die Studienbibel und durch die Zeichnungen von Clarence Larkin (1850-1924). Er fertigte für seinen Predigt dienst große Bildtafeln an, um seinen Zuhörern die heilsgeschichtliche Sichtweise auf die Menschheitsgeschichte und deren Chronologie optisch zu verdeutlichen.[6] Hierbei half ihm seine Ausbildung, in welcher er die Anfertigung graphischer Zeichnungen gelernt hatte. Dies führte dazu, dass er von Bibelschulen eingeladen wurde, an denen seine Tafeln fortan zur Veranschaulichung genutzt wurden. Clarence Larkin begann seine bekannt gewordenen Tafeln zu veröffentlichen, die innerhalb evangelikaler Kreise weite Verbreitung fanden.

Auch Johannes Warns, Studienleiter an der Bibelschule Wiedenest, entwarf etliche Zeichnungen, um den Unterricht an der Bibelschule verständlich zu machen.

Im Jahr 1971 erwarb die Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg die Rechte, die Zeichnungen von C.Larkin ins Deutsche zu übertragen. So wurde ich gebeten, die deutschen Übersetzungen in die amerikanischen Zeichnungen einzufügen. Da ich als Grafik-Designer die alten Zeichnungen für heutige europäische Verhältnisse als nicht zumutbar empfand, lehnte ich den Auftrag ab. Stattdessen bot ich als Alternative an, neue grafische Darstellungen zu entwerfen. So entstand im Jahr 1973 das „Bibel-Panorama“, das in letzten 46 Jahren eine weite Verbreitung gefunden hat. Es erscheint inzwischen in der 23. Auflage und wurde bereits in 12 Sprachen übersetzt und gedruckt. Für das Missionswerk Heukelbach erstellte ich ein evangelistisches



Illustrationen von Johannes Warns



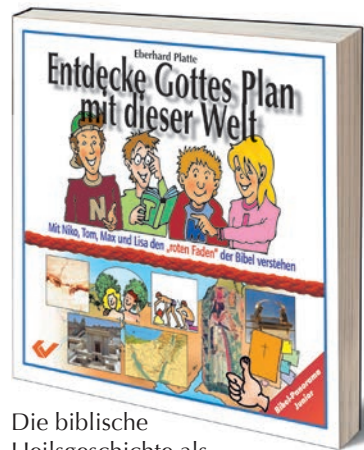
Clarence Larkin, verschiedene Zeichnungen

Faltblatt „Menschheit woher - wohin?“ (Text Manfred Paul), um in Kurzform den Inhalt des Bibelpanoramas als evangelistische Gesprächshilfe anzubieten. Am Text des Bibel-Panorama arbeiteten Johannes Platte, Dieter Boddenberg, Helmut Tillmanns, Karl Thewes, Richard Müller, Ger-

hard Gießler und Walter Pfeiffer mit. Ich erinnere mich noch gerne an die Abschlusskorrektur, wo ich mit etlichen dieser Brüder zusammen ein Klausurwochenende verbrachte, um Bibelstelle für Bibelstelle durchzugehen und uns über den Text eingehend auszutauschen! Unvergesslich gesegnet!

oben: Evangelistisches Verteilblatt vom Missionswerk Heukelbach „Menschheit woher - wohin?“

links: Die Seiten des Bibel-Panoramas



Die biblische Heilsgeschichte als Kinderbuch



Die biblische Heilsgeschichte als 12-teilige DVD



Um nicht nur das Thema der biblischen Chronologie sondern auch der biblischen Heilsgeschichte bereits Kindern deutlich zu machen, entwickelte ich das Kinderbuch „Entdecke Gottes Plan mit dieser Welt“, sowie mit Christiane Volkmann dazu passend Unterrichtsmaterial für Kindergottesdienst und biblischen Unterricht. Inzwischen stelle ich fest, dass Erwachsene gerne zunächst zu dem Kinderbuch greifen, um die heilsgeschichtlichen Zusammenhänge zu verstehen. Für viele ist das Bibel-Panorama offenbar zu abstrakt.

Diese Erkenntnis und ein Erleben auf einer Brüderkonferenz brachten mich zu der Überlegung, das Thema Heilsgeschichte in verschiedene Unterthemen zu gliedern. So sind daraus insgesamt 12 Themenkreise entstanden.

Wenn ich in Gemeinden oder bei Seminaren diese Vorträge halte, werde ich häufig gefragt, ob ich das vielschichtige Thema nicht auch schriftlich machen könnte zusammen mit den Zeichnungen der Präsentationen. So wuchs der Gedanke, dieses Buch zu konzipieren und zu erstellen.

Mir ist bewusst, dass dies nicht das erste und einzige Buch zu diesem Thema ist (s. die Literaturhinweise am Ende des Buches), aber ich möchte versuchen, so einfach wie möglich zu schreiben und zum zweiten durch die Zeichnungen der Präsentationen manches verständlicher zu machen als nur mit Worten. Mir ist auch bewusst, dass das Thema „Dispensationalismus“ (Unterscheidung von Zeitepochen und Zeitaltern) sehr umstritten ist und nicht von allen Christen geteilt wird. Ich möchte aber aufzeigen, dass das Studium das Handeln und Reden Gottes in seinen Heilsabsichten im Laufe der Menschheitsgeschichte in der Tat unterschiedlich ist. Wie sagt der Schreiber des Hebräerbriefes in Kapitel 1,1-4:

„Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt; und er ist um so viel erhabener geworden als die Engel, wie er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat.“

Wir werden uns im nächsten Kapitel noch eingehend mit dieser Aussage beschäftigen. Nur so viel an dieser Stelle: Hier wird sehr deutlich, dass Gott sich zu unterschiedlichen Zeiten zu unterschiedlichen Menschengruppen unterschiedlich offenbart hat.



links: Michelangelo Buonarroti, Sixtinische Kapelle, Frescomalerei, Erschaffung Adams (Detail)



oben: Michelangelo Buonarroti, darunter: Decke der Sixtinischen Kapelle in Rom

Im Alten Testament hat Gott zunächst ganz persönlich mit Adam gesprochen, hat ihm den Auftrag gegeben, Nachkommen zu zeugen, sich die Erde untertan zu machen. Ein einziges Gebot, nicht von dem Baum der Erkenntnis zu essen, wurde von ihm und Eva übertreten. Damit fielen sie aus der Gemeinschaft mit Gott und kamen unter die Herrschaft des Gegenspielers Gottes, dem Teufel.

Nach dem Sündenfall sprach Gott mit Kain, um ihn vor seiner Sünde zu warnen, aber dieser wurde zum Mörder und der Verlauf der weiteren Menschheitsgeschichte ist geprägt von Ungehorsam und Unmoral.

Mit Noah und seiner Familie beginnt Gott einen neuen Anfang, aber auch dieser wird durch das Versagen des Menschen geprägt bis zum Turmbau zu Babel.

Gott begegnet Abraham und den Patriarchen bis zur Knechtschaft in Ägypten. Mit Mose und dem Auszug aus Ägypten und der Gesetzgebung beginnt er mit Israel eine neue Epoche. Wir werden uns in den nächsten Kapiteln ausführlicher damit beschäftigen, um zu sehen, wie Gott sich bemüht auf unterschiedliche Weise mit unterschiedlichen Menschen bzw. Menschengruppen die durch den Sündenfall unterbrochene Gemeinschaft mit Gott wiederherzustellen. Und seine Voraussagen dazu werden im Laufe der Geschichte immer konkreter. ●

unten: wie in den sieben Schöpfungstagen, handelt Gott auch in den sieben Zeitepochen der Menschheit verschieden.

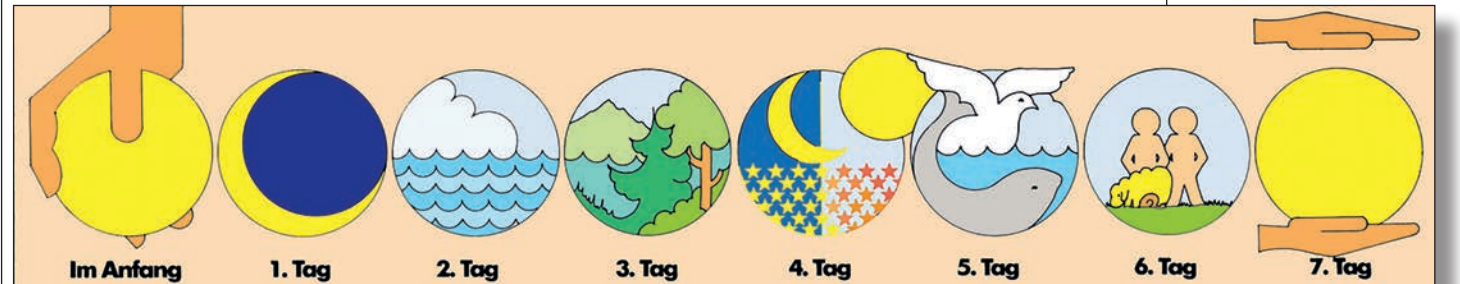




Foto: ©National-Geografie:
Totale Sonnenfinsternis

01

Was ist biblische Heilsgeschichte?

Wie kann ich meine Bibel richtig verstehen?

Wie ein roter Faden zieht sich durch die ganze Bibel ein Gedanke, den Gott schon in seinem Herzen bewegte, bevor er die Welt gemacht hat: Er möchte Gemeinschaft mit den Menschen haben. Und er bemüht sich auf alle erdenkliche Weise, Kontakt mit den in Sünde gefallenen Menschen. Dazu spricht und handelt er ganz unterschiedlich, um alle Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu nutzen.

Falsche Deutung von Prophetie

Dazu gibt er Voraussagen und Versprechen (Prophetien) insbesondere im Alten Testament. Wenn wir beim Bibellesen die Grundgedanken Gottes nicht im Hinterkopf behalten, werden häufig diese Prophetien falsch eingeschätzt bzw. gedeutet. Ein Beispiel dazu soll die Illustration auf der rechten Seite klar machen: Was siehst du auf dem oberen Bild? Nun, du wirst sagen, da wirft ein Räuber mit einer Pistole seine Schatten voraus. Man erkennt deutlich einen bärtigen

Mann mit einem Hut und einer vorgehaltenen Pistole. Nun aber geht das Licht im Vordergrund

an und beleuchtet, was den Schatten hervorgerufen hat: Eine Frau kommt mit einem Teller und einem Löffel zur Tür herein. An der Garderobe hängt ein Hut und ein Schal. Die Kombination der verschiedenen Gegenstände und Personen ergeben den falschen Schatteneindruck.

Helge Stadelmann schreibt in seinem Buch „Heilsgeschichte verstehen“:

„Gott hat den Menschen im Laufe der Zeit immer wieder Mitteilungen in der Bibel gemacht. Auf diese Weise hat Er sich selbst und seine Pläne schrittweise offenbart.“

Nun besitzen wir das vollendete Wort Gottes. Beim Lesen der Bibel entdecken wir verschiedene Epochen, die unterschiedliche Merkmale aufweisen. Wir erkennen auch unveränderliche Grundsätze, die zu allen Zeiten gültig sind.

Die Kenntnis der einzelnen Zeitabschnitte in Gottes Heilsgeschichte hilft uns die Bibel besser zu verstehen.“

In einer Rezension zu dem Buch



Illustration: © Andreas Fett



Helge Stadelmann, Berthold Schwarz, Heilsgeschichte verstehen, CVD

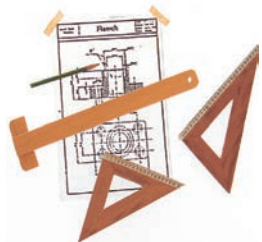
„Heilsgeschichte verstehen“ schreibt die Efa-Gemeinde Stuttgart:

„Heilsgeschichtlich zu denken, heisst anzuerkennen, dass Gott zu unterschiedlichen Zeiten auf unterschiedliche Weise gewirkt hat, dass er zu unterschiedlichen Personengruppen gesprochen hat und nicht alles, was er gesagt hat, für jeden und für alle Zeit gilt. Das Ignorieren dieser Unterschiede führte und führt immer noch zu falscher Bibelauslegung und vor allem falscher Anwendung bestimmter Schriftaussagen. Beispiele dafür sind die vielen falschen Auslegungen zur Bergpredigt oder das moderne Wohlfühl- und Wohlstandsevangelium, das sich auf Schriftstellen beruft, die im Alten Testament (nur) für das Volk Israel galten oder als Prophezeiungen für das zukünftige Tausendjährige Reich geschrieben worden sind.“

Heilsgeschichtliches Bibelverständnis ist also kein nettes Beiwerk zum Bibelstudium, das nur Theologen etwas angeht, sondern Voraussetzung für eine sachgerechte



Jeder Bauherr lässt durch einen Architekten einen Plan erstellen, bevor das geplante Haus gebaut wird

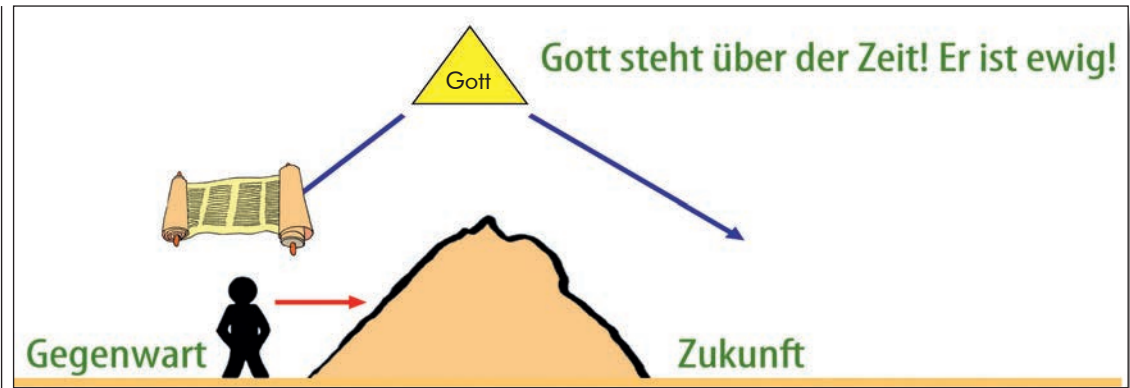


te und verantwortungsvolle Auslegung und Anwendung der Bibel. Deshalb sollten sich alle damit beschäftigen, die als Prediger oder als Mitarbeiter in Hauskreisen oder Kleingruppen die Bibel lehren und auslegen.

Das Thema ist übrigens bei weitem nicht so trocken, wie es sich vom Titel her vielleicht anhört, und gerade für „alte Hasen“ (aber nicht nur) ergeben sich so manche spannende, neue Erkenntnisse, die zum Weiterlesen motivieren!“

Gott plant Geschichte im Voraus

Jeder Architekt macht zuerst eine Zeichnung von dem Haus, das er plant. Dieser Plan hat nur zwei Dimensionen, Länge und Breite, da er auf Papier gezeichnet wird. Außerdem ist der Maßstab verkleinert, damit er auf das Blatt passt. Der spätere Bau dagegen wird in drei Dimensionen ausgeführt: Länge, Breite, Höhe, sowie entsprechend größer, damit Menschen darin wohnen können.



Wenn wir über den Plan Gottes mit uns Menschen nachdenken wollen, müssen wir das ebenfalls berücksichtigen. Im Gegensatz zu Gott, der ewig ist, sind wir Menschen und die Welt in Raum und Zeit gestellt. Gott hat also andere Dimensionen als wir. Die Dimension Gottes ist die Ewigkeit, das heißt: Er ist ohne Zeit. Er steht sozusagen hoch über dem Berg der Zukunft, vor dem wir stehen. Er kann nicht nur die Vergangenheit und Gegenwart von uns Menschen sehen, sondern auch unsere Zukunft. Für ihn ist alles jetzt gegenwärtig (s. Bild oben).

Deshalb kann Gott ohne weiteres Zukünftiges voraussagen, weil er es in seiner Dimension bereits kennt. Jemand hat einmal gesagt: „**Biblische Prophetie ist Geschichte, die bereits im Voraus geschrieben ist.**“

Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass die Voraussagen Gottes in der Bibel immer garantiert eintreffen - ganz im Gegensatz zu allen Horoskopen und Wahrsagereien von Menschen.

Gott lässt den Menschen durch die Propheten Zukünftiges mitteilen, damit sie gewarnt sind und sich danach richten können. Aber wenn wir in der Bibel lesen, merken wir, dass die wenigsten Menschen auf

das gehört haben, was die Propheten Gottes vorhergesagt haben.

Das ist heute nicht viel anders. Es gibt nur sehr wenige, die auf Gottes Wort, die Bibel, hören und sich danach richten.

Herbert Briem schreibt in seinem Buch „Epochen der Heilsgeschichte“ (CLV):

„Das Handeln Gottes mit den Menschen durch die Geschichte hindurch zu verfolgen, ist eine spannende und bereichernde Aufgabe.“

In der Heilsgeschichte werden uns Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufgeschlossen, und wir lernen, Zusammenhänge in Gottes Wort besser zu verstehen.

In der Bibel offenbart uns Gott seine Wege, Bündnisse und Pläne im Handeln sowohl mit einzelnen Menschen als auch mit Familien und ganzen Völkern. In den verschiedenen Epochen der Heilsgeschichte mit ihren Höhen und Tiefen lernen wir einerseits das Elend und Versagen des Menschen, andererseits aber auch Gottes erhabenen Charakter, seine Gnade, Treue und Liebe kennen. Sein Wirken zieht sich wie ein „roter Faden“ durch alle Epochen der Heilsgeschichte.

Gott sieht über den Berg der Zukunft, vor dem wir Menschen stehen. Da er außerhalb unserer Dimension ‚Zeit‘ ist, kann er uns problemlos in der Bibel mitteilen, was für uns noch in der Zukunft liegt. Prophetie ist Geschichte, die im Voraus von Gott geschrieben wurde.



Herbert Briem, Epochen der Heilsgeschichte, CLV



Augustinus von Hippo (354-430): „Unterscheide die Heilszeiten, und die Bibel ist in völliger Harmonie!“



Johannes Bugenhagen (1485-1558): „Als Gott anfing, mit den Menschen zu reden, hatte er mit ihm über nichts anderes zu reden als über seinen Sohn.“



Martin Luther (1483-1546): „Die ganze Schrift treibt Christus!“

Heilsgeschichte ist die geordnete Darstellung der Geschichte, die Gott mit uns Menschen schreibt

„Anhand der Bibel“, schreibt Briem weiter, „wird ein kompakter, systematischer und anschaulicher Überblick über die gesamte Heilsgeschichte gegeben. Die heilsgeschichtlichen Themen werden von verschiedenen Seiten beleuchtet und viele Erklärungen durch farbige Grafiken veranschaulicht. Dadurch wird auch jüngeren Lesern der Zugang zur Heilsgeschichte erleichtert.“

Die Bibel berichtet uns von verschiedenen Zeitaltern. Es ist Gott, der die verschiedenen Zeitalter festlegt und regiert, denn er ist der König der Zeitalter:

„Dein Reich ist ein Reich aller Zeitalter und deine Herrschaft durch alle Geschlechter hindurch“ (Psalm 145,13).

„Dem König der Zeitalter aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen“ (1Timotheus 1,17).

An verschiedenen Stellen lesen wir auch von ‚diesem Zeitalter‘ und dem ‚zukünftigen Zeitalter‘ (Matthäus 12,32; Epheser 1,21; vgl. Markus 10,30).

Es ist offensichtlich, dass es verschiedene Zeitalter gibt und dass Gott darin in unterschiedlicher Weise mit den Menschen gehandelt hat und handelt. Gott handelt nach einem Plan, den er sich vorgenommen hat, wobei er immer mehr von seiner eigenen Herrlichkeit offenbart. Darin inbegriffen ist sein Heil für den Menschen, den er geschaffen hat. **Sein Handeln in Raum und Zeit nennen wir Heilsgeschichte.**

Nicht wir und unsere Erlösung sind das Zentrum der Heilsgeschichte, sondern Gott und die Verherrlichung seines Sohnes Jesus Christus.

Einsicht in das fortlaufende heilsgeschichtliche Handeln Gottes in den verschiedenen Zeitepochen ist auch von entscheidender Bedeutung für das rechte Verständnis der Bibel sowie der Zukunft Israels als auch der Gemeinde. Es stellt sich die Frage: Wie ist die heilsgeschichtliche Sichtweise entstanden? War sie von Anfang an die Sicht der ersten Christen, oder ist sie erst in den letzten 200 Jahren entstanden? Kann sie aus der Bibel abgeleitet werden? Dazu werfen wir zunächst einen Blick in die Vergangenheit.“

Entstehung der heilsgeschichtlichen Sichtweise

Es ist leider nachzuverfolgen, dass schon ab dem 2. Jahrhundert viel von dem Licht verloren ging, das Gott durch den Dienst der Apostel gegeben hatte. Das mag vielleicht auch daran liegen, dass zwar die apostolischen Schriften oft abgeschrieben wurden, aber nur wenige die Schriften des NT und AT als Ganzes in ihren Händen hatten. Viele Christen waren auf das Vorlesen und auf mündliche Unterweisungen (1Timotheus 4,13) angewiesen und konnten sich selbst keinen gesamten Überblick über die Lehren der Bibel verschaffen. Es ist ein Wunder, dass Gott dennoch sein Wort bewahrt hat, sodass wir heute einen sehr zuverlässigen Text des NT zur Verfügung haben.

Manche meinen, dass die Christen der ers-



ten nachchristlichen Jahrhunderte und die Kirchenväter die heute verbreitete heilsgeschichtliche Sicht mit der Unterscheidung von Israel und der Kirche, mit dem zukünftigen Millennium (dem 1000-jährigen Reich) und der Entrückung der Gemeinde vor den Gerichten der Drangsalszeit noch nicht gehabt hätten. Sie behaupten, dass diese Sichtweise erst von J.N. Darby um 1830 „erfunden“ wurde und daher nicht richtig sein könne. Auch sei diese Sicht in der frühchristlichen Apostellehre nicht enthalten. Aber diese Auffassung ist nicht haltbar. Das biblische Argument lautet: **„Nicht die Kirchengeschichte oder die frühe christliche Tradition ist Maßstab für die Richtigkeit einer Lehre, sondern allein die Tatsache, ob sie in der Heiligen Schrift zu finden ist oder nicht“** (Chr. Briem).

Auch das historische Argument ist nicht stichhaltig. Die frühen Kirchenväter glaubten an die Wiederkunft Christi vor der Aufrichtung eines 1000-jährigen Friedensreiches (Millennium). Erst nachdem der christliche Glaube durch den römischen Kaiser Konstantin offiziell toleriert und später durch Kaiser Theodosius I. im Römischen Reich zur Staatsreligion erklärt wurde (380 n.Chr.), setzte sich immer mehr die Auffassung durch, dass damit das zukünftige Königreich Christi bereits angebrochen sei. Die Christenverfolgungen hatten aufgehört, und es fand eine Entwicklung zum Amillennialismus statt (also der Auffassung,

dass es kein irdisches Königreich Christi geben würde). Das geht vor allem auf den Einfluss und die Lehren des Kirchenvaters Augustinus (354-430) zurück. Er verstand das kommende Königreich allegorisch und symbolisch – eine Auffassung, die noch heute innerhalb der großen Kirchen häufig vertreten wird.

Das heilsgeschichtliche Denken war jedoch nie verschwunden. Ansätze dafür finden sich z. B. bei Irenäus (ca. 135-202) und bei Clemens von Alexandrien (ca. 150-ca.215). Beide unterscheiden vier »Bündnisse« oder Zeitabschnitte. Auch in späteren Jahrhunderten gab es immer wieder Versuche, die Geschichte Gottes mit dem Menschen in Zeitepochen einzuteilen. So beschreibt Joachim von Fiore (ca. 1135-1202) drei Zeitalter, Pierre Poiret (1646-1719) sieben Zeitalter, angefangen von der Schöpfung bis zum Tausendjährigem Reich. John Edwards (1637-1716) unterscheidet drei Epochen, wobei die dritte noch mehrfach unterteilt wird. Isaac Watts (1674-1748) unterscheidet sechs Zeitepochen, die bereits deutliche Ähnlichkeiten mit der heutigen Einteilung aufweisen (s. Chr. Briem).



Isaac Watts (1674-1748). Er unterscheidet 6 Zeitepochen, die bereits deutliche Ähnlichkeit mit der heutigen Einteilung haben.

Können wir über die Grenzen unseres Systems hinausschauen? (Französischer Holzchnitt von 1888 im Stil von 1520)

Lehrt die Bibel heilsgeschichtlich?

Arnd Bretschneider schreibt in seinem Buch „Bibel und Heilsgeschichte“ (CV):

Wenn wir die Bibel bewusst unter diesem Gesichtspunkt lesen und danach fragen, ob wir in ihr heilsgeschichtliche Aspekte und Aussagen finden, stellen wir Folgendes fest:

1. Viele Menschen, von denen die Bibel berichtet, und die Schreiber der biblischen Bücher dachten heilsgeschichtlich.

- Die Propheten des Alten Testaments dachten heilsgeschichtlich (s. Karte unten):

„Sie forschten, auf welche oder auf was für eine Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er die Leiden, die auf Christus kommen sollten, und die Herrlichkeiten danach vorher bezeugte. Ihnen wurde es offenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern euch dienten im Blick auf das, was euch jetzt verkündet worden ist“ (1. Petrus 1,11-12).

- Die Juden zur Zeit Jesu dachten heilsgeschichtlich. Dies zeigt sich vor allem daran, dass sie die Erfüllung des Handelns Gottes mit seinem irdischen Volk im Kommen des Messias erwarteten (z.B. Lukas 1,54-55; 2,25; 3,15; 24,21; Johannes 10,24).

- Jesus Christus verkündigte heilsgeschichtlich (z.B. in den Himmelreichsgleichnissen Matthäus 13, in den Endzeitreden Matthäus 24-25, in den Anwendungen der alttestamentlichen Aussagen über ihn selbst Lukas 24,26-27.44-45).

- Die Apostel verkündigten heilsgeschichtlich: Sie verkündigten die Erfüllungen der Messiasoffenbarungen des Alten Testaments in Christus (z.B. Apostelgeschichte 2,25-31.36). Sie verkündigten die Erfüllung der Pläne Gottes durch das zukünftige Kommen Jesu (Apostelgeschichte 3,20).

- Die Schreiber der Evangelien dachten heilsgeschichtlich. Matthäus führt

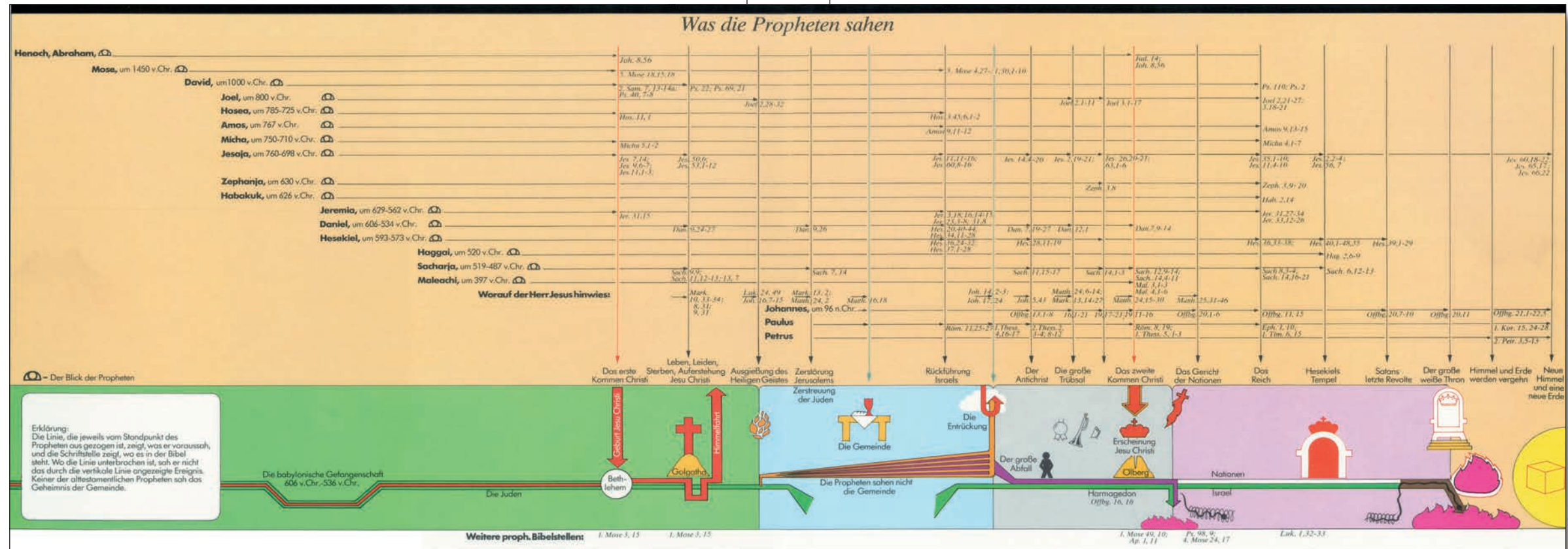
die Messiaslinie Christi bis auf Abraham zurück (Matthäus 1,1-17). Johannes sah im Kommen Jesu die Trennung zwischen der Zeit des Gesetzes und der Zeit der Gnade (Johannes 1,14-17).

- Paulus dachte heilsgeschichtlich: Ermacht in Römer 11 klar, dass Gott mit Israel und mit der Gemeinde unterschiedliche Wege geht, um mit beiden zum Ziel zu kommen (vgl. Kapitel 5). In Galater 3 verdeutlicht Paulus die Beziehung Abrahams und den Gläubigen des Neuen Testaments. Da die Galater Gesetz und Gnade vermischen wollten, deckte Paulus die Unterschiede zwischen Gesetz und Gnade auf. ●

Dass die alttestamentlichen Propheten heilsgeschichtlich dachten, macht diese Karte deutlich:

„Ihnen wurde es offenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern euch dienten im Blick auf das, was euch jetzt verkündet worden ist.“

Die angegebenen Bibelstellen zeigen an, welche Ereignisse sie prophezeiten (Näheres dazu noch in Kapitel 6)



Diese Schemazeichnung macht deutlich, dass die alttestamentlichen Propheten nur Ereignisse vorhergesagt haben, die Israel und die Nationen betreffen (blaue Linie), hatten sie nicht im Blickfeld (s. auch Kapitel 6. Dort ist diese Karte etwas größer abgebildet).

Gratik entnommen dem Buch „Grundzüge biblischer Offenbarungen“, CVD, © Eberhard Platte